Kickenberg

Erst bei näherer Betrachtung erschließt sich im Tympanon die Darstellung des Moses am brennenden Dornbusch.



An den Säulen neben dem Portal sind im Rückgriff auf gotische Kirchen Fratzen angebracht.





Fratze links

Fratze rechts

Die Kirchenplanung nahm somit Rücksicht auf die Gegebenheiten einer armen Gemeinde, verschaffte ihr aber doch ein imponierendes Bauwerk. Erstaunlich und für uns heute zur Zeit der Kirchenschlie-Bung unvorstellbar ist, dass selbst das Bistum sich für den Kirchenbau auf der Klosterhardt interessierte. Der Bischof Felix von Münster ordnete für alle Kirchen des ganzen Bistums eine Kirchbaukollekte für St. Antonius an. Dabei kamen 15 360 Mark zusammen.

Am 13. Juli 1913 wurde der Grundstein gelegt. Die Kirche wurde dem Heiligen Antonius von Padua, "Schutzpatron von Klosterhardt, seit Jahrhunderten hier verehrt und angerufen", geweiht. Der Name der Kirche erinnert also an die St. Antony-Hütte.

Am 23. April 1914 kamen die Glocken, gegossen in der Firma Petit u. Gebrüder Edelbrock in Gescher, an. Gespendet wurde die Marienglocke von der Familie Hermann Wischermann, die Josefsglocke von der Familie Weuster-Wischermann und die Antoniusglocke von der Mutterpfarre St. Pankratius. Sie wurden am 3. Mai geweiht. Am Tag vor Pfingsten segnete Dechant Strumann dann die Kirche. Das letzte Hochamt wurde in der Notkirche gefeiert, dann wurden die Sakramente in die Kirche übertragen, und der Umbau der Notkirche zu Wohnungen konnte beginnen.

Am 5. Juli 1914 erhob der Bischof das Rektorat zur selbstständigen Pfarre, und am 15. August wurde Rektor Josef Meier feierlich als erster Pfarrer von St. Antonius in sein Amt eingeführt.

Bis zur endaültigen Fertigstellung dauerte es noch eine Weile, Weihbischof Kappenberg konnte am 9. März 1915 die Kirche feierlich weihen.

Nun hatte die Gemeinde eine schöne Kirche, aber schon am 29. Juli 1917 richtete ein schweres Unwetter große Schäden an dem Gebäude an. Zwei Ziersäulen des Turmes fielen herunter und beschädigten das Dach und die Freitreppe, ebenso wurden die Fenster der rechten Seite zertrümmert. Für die finanziell knappe Gemeinde war das ein schwerer Schlag.

Und dann mussten 1918 die Glocken abgeliefert werden!

Doch der Ausbau der Kirche ging weiter, zum silbernen Priesterjubiläum schenkte die Gemeinde ihrem Pfarrer den Aufbau des Josefaltares.

1922 konnte eine Orgel in der Kirche installiert werden. Zwei neue Glocken wurden gekauft, und das Kircheninnere wurde in den nächsten Jahren ausgemalt.

Die Gemeinde war inzwischen stark gewachsen. Betrug ihre Mitgliederzahl bei der Gründung 2 000 Personen, so lag sie im Jahre 1926 bei 4 300 Personen.

1940 wurde das 25jährige Pfarrjubiläum zwar im Saal Wischermann gefeiert, große kirchliche Aktivitäten waren aber in dieser Zeit nicht möglich.

Bombenschäden an der Kirche waren zum Glück gering. Wieder waren zwei Glocken eingezogen worden. 1950 kaufte die Gemeinde neue Glocken, diesmal aber aus Stahl.

Ein seltenes Fest konnte 1946 gefeiert werden, das goldene Priesterjubiläum des Pfarrers Josef Meier. Zwei Jahre später, am 8. April 1948, starb Pfarrer Meier und eine lange Ära des Aufbaus der Gemeinde und des Gemeindelebens aina zu Ende.



Pfarrer Josef Meier (links) als Goldjubilar

Als Nachfolger wurde Franz Drees aus Warendorf ernannt. Er stand vor neuen Herausforderungen. Seine Gemeinde wuchs innerhalb von 4 Jahren um 8 000 Personen. Die Tackenbergsiedlung war aus dem Boden gestampft worden. Damit setzten Überlegungen ein, zwei neue Kirchen auf dem Tackenberg zu bauen (St. Jakobus wurde verwirklicht).

Renovierungen der Kirche waren notwendig, die Kaplanei an der Memelstraße wurde 1954 gebaut. Weitere

Vereine wurden ins Leben gerufen (Kolping, Eucharistische Ehrengarde), in der alten Schule wurde wieder ein Kindergarten eröffnet.



Pfarrer Franz Drees

Wenn auch 1950 feierlich das Goldene Pfarrjubiläum begangen wurde, so war ein paar Jahre später die Existenz der Pfarrkirche massiv bedroht. Es bestand Einsturzgefahr, nicht zuletzt durch Bergschäden. Doch durch Verstärkung der Pfeiler - die Kanzel wurde auf den Chor gestellt – konnte der Abbruch vermieden werden.

In dem Zusammenhang wurden weitere Sanierungen durchgeführt – so wurden das Schieferdach durch Dachziegel ersetzt und die kleinen Dachtürmchen entfernt. An der Orgel mussten neue Teile eingebaut werden.

Zum 40jährigen Priesterjubiläum des Pfarrers Drees 1963 wurde ihm u. a. die Antoniusstatue geschenkt, die heute noch in der Kirche zu finden ist.



Die alte Krippe wurde durch bewegliche Figuren aus Holz ersetzt. Den Vorlieben des Pfarrers entsprechend tauchten ein Pferd, nachgebildet dem Derbysieger Alarich, sowie ein Rottweiler, nachgebildet dem Rottweiler Brutus des Pfarrers, an der Krippe auf.



